

# Ladestationen für Autos, eine PV-Anlage fürs Kita-Dach

Gemeinderäte bringen Ausbau des Erneuerbare-Energien-Netzes in Emmerting voran

**Emmerting.** Über den Bau einer Photovoltaikanlage und die Beschaffung von Ladestationen für Elektroautos haben die Emmertinger Gemeinderäte in ihrer jüngsten Sitzung diskutiert. Die Zusammenarbeit der Gemeinde mit der Energie Genossenschaft Inn-Salzach (EGIS), die bereits bezüglich der Fernwärme besteht, soll damit auf weitere Bereiche ausgeweitet werden.

Bürgermeister Stefan Kammergruber sprach von einem „vertrauensvollen und angenehmen Miteinander“. Konkret ist geplant, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Kita St. Nikolaus zu installieren. Wie Christoph Strasser, stellvertretender Vorsitzender der EGIS, dem Gremium erläuterte, will die Genossenschaft die Dachfläche für eine feste Rate von der Gemeinde pachten und investiert in die PV-Anlage. Danach würde



Ladestationen für Elektro-Autos wird es zukünftig auch in Emmerting geben. Die konkreten Standorte sind bisher noch unklar. – Foto: dpa

Emmerting die Anlage für 25 Jahre und das Jahr der Inbetriebnahme mieten. Erzeuger und Verbraucher seien somit gleich: Der Kindergarten könne den erzeugten Strom vor Ort nutzen. Nach Ver-

tragsende gehe die Photovoltaik-Anlage kostenlos in den Besitz der Gemeinde über.

Die Leistung der PV-Anlage soll 76,7 Kilowatt-Peak betragen, der geschätzte Jahresertrag liegt bei

ungefähr 79 400 Kilowattstunden. Der Eigenanteil macht mit etwa 20 000 Kilowattstunden pro Jahr circa 27 Prozent aus, der solare Deckungsanteil liegt bei rund 69 Prozent. Insgesamt sollen durch die PV-Anlage jährlich 37 Tonnen an CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden werden.

Beim Strompreis spare sich Emmerting im ersten Jahr rund vier Cent pro Kilowattstunde, während der gesamten Vertragslaufzeit sollen es durchschnittlich sechs Cent pro Kilowattstunde sein. Im ersten Jahr nach der Inbetriebnahme kommen durch die PV-Anlage rund 900 Euro zusammen, die im Geldsäckel bleiben, so die Rechnung.

Neben der Photovoltaikanlage kam auch das Thema E-Mobilität zur Sprache. Laut Strasser ist es

sinnvoll, den Bau der PV-Anlage mit der Anschaffung von Ladestationen für E-Autos zu verbinden, etwa indem solche direkt auf dem Kindergartenparkplatz errichtet werden. Dabei gebe es einen Unterschied zwischen AC- und DC-Ladestationen. AC-Ladestationen eignen sich für Langzeit-Parkplätze, auf denen Autos auch über Nacht stehen können, weil das Aufladen länger dauert. DC-Säulen haben den Vorteil, dass E-Autos um einiges schneller mit Strom versorgt werden können.

Auch bei der Ladeinfrastruktur biete EGIS eine Pachtvereinbarung, würde rund 100 000 Euro investieren und sich um Bewirtschaftung, Versicherung, Betrieb sowie Förderanträge kümmern. Die Gemeinde könnte dann die Ladestationen pachten.

Der jährliche Zahlbetrag für die

PV-Anlage und die Ladestationen beläuft sich Strasser zufolge auf rund 10 000 Euro. Nach den Abzügen der EEG-Erlöse aus Stromüberschüssen und der Eigenverbrauchsumlage blieben circa 4700 Euro pro Jahr als zu zahlender Betrag für die Gemeinde übrig.

„Die Win-win-Situation sehe ich“, sagte Bürgermeister Stefan Kammergruber. 3. Bürgermeisterin Gisela Kriegl wollte wissen, ob es sinnvoll sei, dass alle Ladesäulen an einem Platz installiert werden. Christoph Strasser erklärte, dass man wegen der Stromverbindung schon mehrere Säulen an einem Ort sammeln sollte. Wo E-Ladestationen installiert werden sollen, hat die Gemeinde noch nicht festgelegt. Kammergruber stellte den Antrag, das Gesamtpaket aus PV-Anlage und Ladestationen zu beschließen. Die Räte folgten dem einstimmig. – lkb